

DAS STILLE WÖRTCHEN

| Informationsblatt des ASTa der Universität Hamburg, 12. Mai 2016 |

Uni für Alle statt Exzellenzinitiative
Unterschreibt und sammelt Unterschriften.
Listen im ASTa-Infocafé

Uni für ALLE – links-grüner ASTa setzt Arbeit fort

Am 28. April hat das Studierendenparlament mit großer Mehrheit einen neuen ASTa gewählt. Das links-grüne Bündnis, das nun seit 2014 studentische Hochschulpolitik als Gesellschaftspolitik aus dem ASTa heraus macht, setzt seine bisherige Arbeit fort.

In der aktuellen zugespitzten gesellschaftlichen Polarisierung – dies sich exemplarisch auf der einen Seite in der massenhaften Solidarität mit Geflüchteten und auf der anderen Seite im Erstarken der rechtsextremen AfD zeigt – wollen wir unsere bisherige politische Praxis weiter ausbauen. Das heißt solidarisch und offensiv für soziale und kulturelle Verbesserungen für alle zu streiten – auf dem Campus und in der Stadt. Wir wollen der fehlgeleiteten neoliberalen Politik der vergangenen Jahrzehnte, die immer weniger Menschen überzeugt, mit der klaren Haltung entgegenzutreten, dass eine bessere Welt nötig und möglich ist.

— In der Hochschul- und Wissenschaftspolitik bedeutet das, die Bemühungen für eine emanzipatorische Studienreform, die Ausfinanzierung der Hochschulen und demokratische Selbstverwaltung weiterzuführen. Dabei können wir an viele Erfolge der letzten Jahre anknüpfen: Die Abschaffung der Studiengebühren, die Redemokratisierung der Universität oder das "Nein" beim Olympia-Referendum sind hier ermutigende Beispiele. Als links-grüner ASTa versuchen wir aus der studentischen Perspektive Hochschulpolitik als Gesellschaftspolitik zu betreiben und mit vielen Akteuren aus Uni und Stadt für etwas Besseres als den neoliberalen Status quo zu streiten.

— Mit der Kampagne „Uni für Alle statt Exzellenzinitiative“ werden wir in dieser Linie die Kritik am Konzept der „unternehmerischen Hochschulen“ und der permanenten Unterfinanzierung weiter schärfen. In zahlreichen Kulturveranstaltungen, wie z.B. den Gesellschaftskritischen Tutorien oder dem neu gestalteten Kulturkursprogramm, gibt es Raum für eine unkommerzielle und kritische studentische Kultur zum Selbermachen.

— In Gegnerschaft zur sich stärker organisierenden gesellschaftlichen Rechten gilt es einerseits, die Kritik an deren menschenverachtenden Ideologien zu fundieren und andererseits, über Ursachen sozialer Ungleichheit aufzuklären, um sie zu bekämpfen.

— Es muss in allem darum gehen, sich gemeinsam zu organisieren und entgegen der vermeintlichen Alternativlosigkeit eine solidarische Alternative zu entwickeln. Es ist richtig, sich einzumischen und nicht länger hinzunehmen, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse unveränderbar seien. Als ASTa wollen wir weiterhin ein Knotenpunkt in den politischen Auseinandersetzungen auf dem Campus sein und emanzipatorische Bewegung initiieren, reflektieren, aufgreifen und befördern. Dafür laden wir alle Aktiven und solche, die es werden wollen, aus Fachschaftsräten, Initiativen, Freiräumen und anderen Zusammenhängen ein, gemeinsam für eine Hochschule in gesellschaftlicher Verantwortung zu kämpfen!

— Das Thesenpapier „Hochschulpolitik als Gesellschaftspolitik“, auf dessen Grundlage das Studierendenparlament den ASTa gewählt hat, findet ihr unter www.asta-uhh.de/thesen

Vorstand

Philipp Droll, Franziska Hildebrandt,
Timo Tomanek (Finanzen)

Hochschulpolitik, Öffentlichkeitsarbeit und Kultur

Janis Franken, Mena Winkler,
Kim Isenberg, Geoffrey Youett

Soziales, Ökologie und soziale Bewegung

Artur Brückmann, Armin Günther, Stephan Seld

Antifaschismus, Antidiskriminierung und Kritische Wissenschaft

Annkathrin Löffler, Mario Moldenhauer, Karmia Schulze



Demonstrationszug vom 3. Mai

Hochschulpolitik auf dem Holzweg – Kürzungen und Exzellenzinitiative statt Uni für ALLE

Wieder soll ein Studiengang weggekürzt werden: Am Dienstag, dem 3. Mai, sind ca. 300 Unimitglieder auf Initiative des Fachschaftsrats Holzwirtschaft auf die Straße gegangen – für eine bedarfsgerechte Grundfinanzierung der Uni und somit für den Erhalt der Holzwirtschaft. Denn die mangelnde Finanzierung ist das größte Problem. Die Unterfinanzierung schränkt die Möglichkeiten aller Unimitglieder ein, kooperativ gesellschaftliche Probleme zu bearbeiten. Zu wenige Mittel führen zu schlechten Lern- und Forschungsbedingungen und zugespitzt immer wieder zu einem kompletten Wegfall einzelner Bereiche, wie aktuell bei der drohenden Schließung der Holzwirtschaft. Wettbewerbsorientierte Mittelvergaben des Bundes, wie bei der Exzellenzinitiative, sorgen dabei nicht für Abhilfe, sondern verschärfen diese Problematik weiter: Alle sollen dabei gegeneinander um zu knappe Mittel konkurrieren, von denen nur wenige verwertungsorientiertere Bereiche profitieren. Eine solche Hochschulpolitik ist also sprichwörtlich auf dem Holzweg – einem Weg, der nur zu Profitzwecken in den Wald führt, statt zwei Orte durch den Wald miteinander zu verbinden.

— Die Demonstrierenden ließen sich von den Einschränkungen nicht abhalten. Alltäglich wird in der Universität eine Wissenschaft für ALLE praktiziert und weiterentwickelt, z.B. in der Holzwirtschaft durch die Entwicklung von Konzepten einer nachhaltigen, sozialen und ökologischen Stadt. Mit der Demonstration wurde die Forderung nach einer „Uni für Alle“ und einer „Abkehr vom Holzweg“ breit auf die Straße getragen. Die zunehmende, bundesweite Kritik an einem Wegfall der Holzwirtschaft und an der Exzellenzinitiative zeigt zudem: Es ist weiter Luft nach oben! (Infos zu weiteren Treffen und Aktivitäten gibt's auf www.asta-uhh.de/ei).

An überfüllten Seminaren soll die Uni jetzt selbst schuld sein

Freie Wahl von qualitativ guten Studienplätzen für alle? Die Diskussion um das Grundrecht auf Bildung geht weiter. Dieses Mal geht es um die Studienplatzkapazitäten der Hamburger Hochschulen. Die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung hat einen neuen Gesetzentwurf für das „Ausbildungskapazitätsgesetz“ (AKapG) vorgelegt. Herausgekommen ist ein Gesetz, das nun die Hamburger Hochschulen für schlechte Betreuungsrelationen verantwortlich macht. Durch das neue Gesetz können die Hochschulen innerhalb einer vorgegebenen Bandbrei-

te selber festlegen, wie das Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden aussieht. Was sich zunächst nach mehr Autonomie anhört, hat jedoch einen gegenteiligen Effekt, da die Entscheidung über die Mittel der Hochschulen beim Hamburger Senat bleibt und die Studierendenzahlen unabhängig davon den Hochschulen vorgegeben werden. Da der Hamburger Senat an dem Kurs die Mittel zu kürzen (0,88% Mittelzuwachs bei Tarifabschlüssen über 2%) weiter festhält und der Bedarf an Studienplätzen dem entgegen weiter steigt, bleibt in der Rechnung nur eine Möglichkeit: Es kommen immer mehr Studierende auf eine Lehrkraft und die Verantwortung dafür dürfen nun die Hochschulen tragen.

— Bei der öffentlichen Anhörung zum neuen AKapG waren sich dazu auch die Hochschulmitglieder einig: Das Gesetz ist und bleibt Teil einer Mangelverwaltung, die an dem eigentlichen Problem nichts löst. Die Hochschulen müssen für ein Recht auf Bildung für alle ausfinanziert werden. Dafür wollen wir uns weiter gemeinsam in diesem Semester einsetzen!

Weitere Informationen unter www.asta-uhh.de/akapg

Wie forschen und lehren Unis für eine friedliche Welt?

Podiumsdiskussion, Montag, 06.06.2016 um 18 Uhr im Raum S28, Von-Melle-Park 9

— In Zeiten von zunehmend eskalierenden militärischen Konflikten und von enormen Flüchtlingsströmen sind besonders die Hochschulen aufgefordert, ihren Beitrag zu humanen Lösungsfindungen zu leisten.

— Auf unserer ersten Veranstaltung unter diesem Titel Anfang April haben wir als Uni-Mitglieder diskutiert, wie es uns gemeinsam gelingen kann, dass die Uni Hamburg noch umfassender zur zivilen Lösungsfindung und Friedensentwicklung weltweit beitragen kann. Dafür benötigt die Uni dringend höhere Grundmittel, einen Ausbau demokratischer Strukturen und eine Zivilklausel. Klar ist aber auch, dass uns niemand das Engagement für den Frieden abnimmt – das müssen und wollen wir schon selbst weiter verfolgen.

— Dafür wollen wir weiter diskutieren, diesmal auch mit neuen DiskussionspartnerInnen: Prof. Dr. Claudia S. Leopold, 2. Bürgermeisterin Katharina Fegebank, Wolfgang Schreiber (Leiter AKUF), Franziska Hildebrandt.

13. MAI **Demonstration: Für ein Barrierefreies Hamburg,**
Start: 16.30 Uhr, Hamburg Hbf, Ausgang Kirchenallee

23. MAI **Motor der Gleichschaltung: Zum NS-Studentenbund an der Hamburger Universität,** 18 Uhr c. t., Hörsaal J, Uni-Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1

30. MAI **Podiumsdiskussion über alternative Wirtschaftsmodelle und Gesellschaftsformen,** 18.30 Uhr, Hörsaal B, Uni-Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1

26. MAI **StuPa-Sitzung,** 18 Uhr, Raum: N.N.

2. JUN **Vollversammlung "Uni für Alle statt Exzellenzinitiative"**
14 Uhr, Raum: N.N.

6. JUN **Universitäten für den Frieden?! Wie forschen und lehren Unis für eine friedliche Welt?**
Diskussionsveranstaltung, 18 Uhr im Raum S28, Von-Melle-Park 9

9. JUN **StuPa-Sitzung,** 18 Uhr, Raum: N.N.

11.-12. JUN **Radical Bookfair,** Rote Flora, radicalbookfairhamburg.wordpress.com

14. JUN **Demonstration: "Uni für Alle statt Exzellenzinitiative"**